

Subsidia Vol. 1, 1965) fand dieses dritte Treffen in Straßburg 1968 statt, während nach verkürztem Abstand der vierte Kongreß 1972 wieder jenseits des Atlantik in Toronto durchgeführt wurde. Außer dem Kongreßbericht S. XI—XXI enthält der Band folgende Sachbeiträge: Jean G a u d e m e t, La législation des conciles gaulois du IV^e siècle (S. 1—14): die gesetzgeberische Bedeutung der gallischen Konzile des 4. Jh. lasse sich nicht mit der Leistung östlicher Konzile vergleichen, und vier der neun Konzile behandelten nur interdisziplinäre Fragen; lediglich Arles 314 habe grundsätzlichere Ausmaße. — Hubert M o r d e k, Die Collectio Vetus Gallica. Die älteste systematische Kanonensammlung des fränkischen Gallien (S. 15—30), charakterisiert die von F. Maassen irreführend Collectio Andegavensis genannte Sammlung, deren Größe und normative Bedeutung Mordek ermittelt hat; der Vortrag ist zugleich Ankündigung seines Buches „Kirchenrecht und Reform im Frankenreich“, dessen Erscheinen kurz bevorstehen soll (eine französische Fassung des Referats erschien in der Revue historique de droit français et étranger, 4^e série, 47, 1969, S. 441—453). — Maurice S h e e h y, Influences of Ancient Irish Law on the 'Collectio Hibernensis' (S. 31—42), zeigt einige Beispiele des Einflusses altirischer Herrschaftsformen und Rechtsbräuche (z. B. tuata = Klan; ráth = Zahlbürge) auf die Irische Kanonensammlung, deren zwei Redaktionen um bzw. bald nach 700 entstanden sein dürften. — Charles M u n i e r, A propos des textes patristiques du Décret de Gratien (S. 43—50), bringt einerseits Nachträge zu seinem Buch über „die patristischen Quellen im Kirchenrecht vom 8. bis zum 12. Jahrhundert“ (1957; vgl. DA 15, 312 f.), andererseits eine Interpretation der Anschauung Gratians und seiner Zeitgenossen von dem heilsverpflichtenden Charakter der heiligen Schriften. — Adam V e t u l a n i, Les sommaires-rubriques dans le Décret de Gratien (S. 51—57), behandelt, teilweise in Auseinandersetzung mit J. Rambaud-Buhot und in Aufnahme eigener früher vorgebrachter Thesen, die Genesis des Gratianschen Dekrets, dessen Rubriken später von dem Autor hinzugesetzt worden seien, der auch die von Vetulani als Schlüsselwerk angesehene Abbreviatio Gedanensis verfaßt habe. — Rudolf W e i g a n d, Kanonistische Ehetraktate aus dem 12. Jahrhundert (59—79): bei der Analyse weist der Vf., der als der zur Zeit beste Kenner der Materie gelten darf, auf das stark theologische Gepräge der Traktate. — Peter L a n d a u, Zum Ursprung des ‚ius ad rem‘ in der Kanonistik (S. 81—102): mit dem Terminus ‚Jus ad rem‘ umschrieben die Kanonisten die Rechtsstellung des Pfründererwerbers zwischen Verleihung der Pfründe und Besitzerlangung; diese Rechtsfigur, so zeigt Landau, läßt sich bis in die Zeit Innozenz' III. zurückverfolgen und scheint unabhängig von der Legistik innerhalb der Kanonistik jener Zeit entstanden zu sein. — José A. M a r t í n A v e d i l l o, Estado actual de la investigación sobre el canonista Ambrosius (S. 103—11): der Vf., der über den Bologneser Kanonisten Ambrosius schon ZRG Kan. 54 (1968) S. 57—94 (vgl. DA 25, 568) gehandelt hat, ordnet dessen *Summa super titulis decretalium*, die er edieren will, zeitlich und sachlich ein; indem sie eine Summa zu den ersten drei *Compilationes Antiquae* ist, dürfte sie kurz vor dem 4. Laterankonzil 1215 in Bologneser Umgebung entstanden sein. — Gaines P o s t, Bracton as Jurist and Theologian on Kingship (S. 113—130): Post hat sich bereits in seinen fundamentalen Studies in Medieval Legal Thought (vgl. DA 20, 620 ff.) eingehend mit Bracton beschäftigt; hier geht es ihm um den Hinweis, daß Bractons Vorstellung vom König, der sowohl *sub lege* stände wie *legibus absolutus* sei, von theologischen Gedankengängen über das *privilegium singulare* Mariens und die Einordnung Christi beeinflusst sein dürfte: auch hier fände sich die Ambivalenz von Zwang und Freiheit vom Gesetz. — Pier Giovanni